



Schlagstellen fanden wir zwar im Revier, der gezeigte Hirsch blieb jedoch Illusion.

Erich Kaiser

Überall Schlagstellen von Feisthirschen, verteilt im ganzen Revier. Zwei Kahlwildrudel von sechs und neun Stück, sowie einige einzelne Alttiere mit Kalb und Schmaltier kamen öfter in Anblick. Das ließ hoffen. Doch dann der erste Rückschlag:

Die sorgfältig angelegten Klee-Gras-Flächen im Wald fielen wetterbedingt und aufgrund übermäßigen Unkrautbewuchses gänzlich aus. Nach einer Neuansaat brach das Schwarzwild größere Flächen um, so dass ein zweites Mal nachgesät werden musste. Zwar klappte es nun endlich, aber Ende August – Anfang September war es zu spät. Es fehlte einerseits die Gewöhnung des Wildes an die Flächen, andererseits war deren Zustand unbefriedigend. Neben der mageren Äsungsmöglichkeit spielte die enorme Unruhe in diesem Jahr



Foto: Karl-Heinz Volkmar

Ernüchterung

Viel Mühe hatte es gekostet, unser Testrevier für die Hirschbrunft vorzubereiten. Mit großer Freude blickten wir der „Hohen Zeit“ entgegen. Jedoch schon bald kam die Ernüchterung

DJZ-Testrevier



Oberflächensaat mit Waldstaudenroggen, granuliertem Kalk und Thomaskali in einem Arbeitsgang.

die entscheidende Rolle: Die „Laubach“, einer unserer Haupt-Rotwildeinstände, ein Buchenstangenholz, wurde bis Mitte September geläutert. Dies war mit uns so abgesprochen, da die forstliche Maßnahme sonst zur Drückjagdzeit stattgefunden hätte.

Die „Mark“, der zweite große Einstandscomplex, eine Nadel-Laubholzdickung, wurde von uns selbst stark beunruhigt. Zum einen durch späte Anlage von Äsungs- und Jagdschneisen mit Hilfe eines großen Forstmulchers, zum anderen durch Neuerschließung für kommende Bewegungsjagden.

Somit kamen in diesem Jahr neben der allgemeinen Beunru-

higung durch zahlreiche Pilzsammler, „Extrem-Night-Mountain-Biker“ und vieles mehr zwei außergewöhnliche Störungen, wie gesagt, teils durch uns selbst verursacht, hinzu. Da diese selbst verursachten Beunruhigungen nächstes Jahr nicht mehr stattfinden werden, blicken wir wieder einmal positiv in die Zukunft. Immerhin haben während der Brunft abends bis in die frühen Morgenstunden in einigen Nachbarrevieren die Hirsche sehnsüchtig gemeldet. Grund genug, „die Flinte nicht ins Korn zu werfen“.

Freiflächen

Leider erst sehr spät im Jahr, das heißt Mitte August, konnten wir mit dem Mulchen neuer Freiflächen beginnen. Mit einem leistungsstarken Schlegelmulcher an einem 300 PS-Schlepper schlugen wir an einigen exponierten Stellen im Revier neue Freiflächen, meist in sukzessiv durch Naturverjüngung gewachsene, lichte Dickungen. Da große Granitblöcke ein Einfräsen des Mulchgutes in den Boden verhindern und damit eine spätere Bearbeitung mit landwirtschaftlichen Maschinen fast unmöglich ist, haben wir uns dazu entschlossen, erst einmal auf eine Wildwiesen-Bewirtschaftung zu verzichten.

Die Neuf Flächen wurden abgekalkt, mit Thomaskali gedüngt und oberflächlich mit Waldstaudenroggen (Dauerstaudenroggen)

Die Klee-Gras-Flächen liefern erst Ende August, meist nach zweimaliger Neueinsaat, zufriedenstellend auf.

RASCHER FUNKTIONELLE JAGDMODEN



Funktionelle Jagdjacke
Form 319004 • Artikel: 9452/1



- WINDDICHT
- REGENDICHT
- ATMUNGSAKTIV
- 100% GERÄUSCHLOS



RASCHER

www.rascher.de

Rascher GmbH & Co. KG
Vitusstr. 3
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon (05242) 93 64 0
Fax (05242) 93 64 24

gen) eingesät. Dies erfolgte in einem Arbeitsgang mittels eines landwirtschaftlichen Schleppers mit angehängtem Düngerstreuer. Nach dem Motto: „Was kommt, das kommt“, überlegen wir, ob wir diese Flächen kontrolliert verbuschen lassen.

Vorbereitungen zur Drückjagd

Wie in jedem Jahr liefen natürlich im Frühherbst die Drückjagdvorbereitungen, besonders die Kontrolle der Schützenstände nach den Gesichtspunkten:

Die Jagdschneise vor der Bearbeitung.



Schweres Gerät. Stehende Bäume bis über 30 Zentimeter Stammdurchmesser können umgedrückt und kleingemulcht werden.

- Sicherheit
- Sichtfeld zum Ansprechen
- Schussfeld mit Kugelfang.

Anrückwege und Folge nach dem Treiben, Treiber- und Hundebewegung, allgemeine Logistik, Streckenplatz und Wildversorgung, Nachsucheregelung sowie ein Menge vieler weiterer organisatorischer Dinge binden viele Wochen Arbeitszeit im Revier und am Schreibtisch.

In diesem Jahr haben wir zwei weitere Revierteile für Bewegungsjagden erschlossen. Somit ist nun die gesamte Waldfläche von rund 800 Hektar in unserem Testrevier für Drückjagden eingerichtet. In den folgenden Jahren können wir uns auf Feinheiten konzentrieren, um Schützenstände und Jagdablauf zu optimieren. Unterschiedliche Bauweisen von Drückjagdständen sollen auf ihre Tauglichkeit hin getestet werden.



Vorwinterliche Fuchsstrecke

Nach wie vor ist der Fuchsbesatz sehr hoch. Kaum ein Ansitz, bei dem nicht zumindest im letzten Büchsenlicht Meister Reineke in Anblick kommt. Hier ein Vergleich der diesjährigen Teilstrecke bis Ende September (Redaktionsabschluss) zur letztjährigen Gesamtstrecke:

Jagdjahr 2005/2006

Gesamtstrecke:
 Dachse: 11
 Füchse: 130
 Rabenkrähen: 62
 Elstern: 19

Jagdjahr 2006/2007

Teilstrecke bis 30. September
 Dachse: 16
 Füchse: 59
 Rabenkrähen: 77
 Elstern: 21



Und so sieht sie fertig aus!

Bis Ende Juli haben wir uns auf Bejagung von Jungfüchsen beschränkt. Erst seit August werden auch Altfüchse erlegt.

Da die winterliche Fuchsjagd

Revierjäger-Auszubildender Christian mit Jungfuchs. Wieder ist eine sehr hohe Jahresstrecke bei Reineke zu erwarten.

Exkursionen

Den Abschluss der diesjährigen Exkursionen ins Testrevier bildete am 26. August die Hegegemeinschaft Gieleroth unter Vorsitz von Thomas Müller.

Eine „Sonderexkursion“ zum Thema Winterfütterung und Ablenkungsfütterung fand aus aktu-




Fotos: Erich Kaiser



noch bevor steht und wir dieses Jahr sowohl mit der Bau- als auch mit der Fangjagd beginnen wollen, ist zu vermuten, dass wir wieder in den Bereich der letztjährigen Fuchsstrecke kommen werden.

Bau von Drückjagdständen in Serie.

ellem Anlass mit der Rotwildjäger-Vereinigung Taunus im Oktober statt. Hierüber werden wir im Dezemberheft ausführlich berichten. 



Beim 1,1-4x24 darf man schon mal ins Schwärmen geraten. Denn das neueste Zielfernrohr aus der Zenith-Linie begeistert durch sein großes Sehfeld (36 m/100 m), eine extrem hohe Auflösung und die von uns gewohnte außergewöhnliche Brillanz und Farbtreue. Das Absehen befindet sich in der zweiten Bildebene und bleibt dadurch beim Vergrößerungswechsel unverändert. Mit ein bisschen Übung kann der Jäger beim Anschlag auf kurze Distanz beide Augen offen lassen. Ob in der afrikanischen Steppe oder dem heimischen Revier: mehr Überblick kann man nicht haben. Aber mehr Informationen. Fragen Sie einfach Ihren Händler, Büchsenmacher oder unseren Verkauf: +49 (0) 64 09-81 15-0

SCHMIDT & BENDER
Der Spezialist mit den zwei Namen.